

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 34

Artikel: Zwei Ausstellungen : zwei Auffassungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWEI AUSSTELLUNGEN

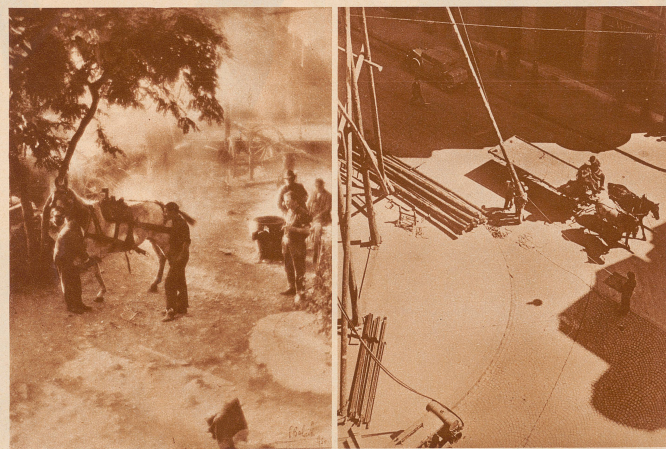
Der Schweizerische Werkbund veranstaltet gegenwärtig eine Photo-Turnusausstellung, und gleichzeitig veranstaltet Luzern die I. Internationale Ausstellung für künstlerische Photographie. Beide Unternehmungen bemühen sich um die Photographie in gleicher Weise, doch ist es für Photographen wie Nichtphotographen äusserst anregend, wahrzunehmen, wie auch die Photographie keinen Stillstand kennt, wie sich neue Anschauungen und Auffassungen vom Hergebrachten abspalten und wie gegenwärtig, vom Schweizerischen Werkbund kräftig gefördert, die moderne Photographie den Weg zur strengen Sachlichkeit schreitet. Wenn wir dieser Bewegung auch unbedingt sympathisch gegenüberstehen, — gehört es doch zum Wesen einer «Illustrierten», mit der photographischen Linse Sachliches darzulegen, — so möchten wir doch nicht die alte Richtung in Grund und Boden hinein verdämmen. Wir verkennen nicht, daß die sogenannten Kunstphotographen von bestem Willen und künstlerischem Ehrgeiz getrieben werden, nur helfen wir es für unsere Pflicht, unsere Leser auf die Wesensunterschiede aufmerksam zu machen und vor allem dort ein deutliches Nein auszusprechen, wo unehrliche Sentimentalität das Szepter schwingt und Pseudo-Kunst das gute, sorgsam gepflegte photographische Handwerk zu verleugnen trachtet.



ZWEI KINDER:

Das eine: Merken Sie, daß der kleine Bub es merkt, nämlich, daß er photographiert wird? So stellst Du Dich hin, so mußte Du das Röllchen halten! Man hört diese Ermahnungen geradezu aus dem Bilde heraus. Brombilddruck von Sinner, Schweden (Aust. Luzern)

Das andere: Merken Sie, daß dieser Bub nichts merkt? Er ist so sehr in seine Malarbeit vertieft, daß er sich um die Kamera gar nicht kümmert — gerade in dieser Ahnungslosigkeit liegt das Echte. Aufnahme Spreng, Basel (SWB)



ZWEI ARBEITSPLETTZE:

Der eine: Diese Verschwommenheit ist nicht etwa die Schuld unseres Aetzers, sondern ist vom Photographen künstlich gemacht; so haben die Maler vor 50 Jahren, die Impressionisten, die Dinge wiedergegeben, weil sie fanden, das sei ihrem Werkzeug, dem Phos, angemessen. Galischdruck von Ballo, Italien (Aust. Luzern)

Der andere: Diese Genauigkeit und Schärfe der Einzelheiten ist dem Werkzeug des Photographen, der photographischen Linse, angemessen. Die Annäherung der gegebenen Möglichkeiten, das verlangt die Photographie, auf ihrem Gebiet soll sie das Beste zu erstreben suchen, statt in Bezirken der Kunst zu hamstern. Aufnahme Heen, Bern (SWB)

Die neue Photographie hat als ihr eigenes Wesen erkannt, das Naturhafte mit größter Präzision wiederzugeben und damit die konventionellen malerischen Effekte auszuschließen. Durch einen konzentrierten Bildausschnitt soll dem Betrachter mit der sachlichen Photographie die starke Rhythmik alles Lebendigen und Organisch-Schönen nahegebracht werden. Nach dieser Erkenntnis sollen Gegenstände, Landschaften und Menschen photographiert werden.

Die sogenannte «künstlerische» Photographie hingegen sucht durch eine gedankenlose Nachahmung von Mitteln und Wirkungen, die der künstlerischen Graphik (Radierung, Lithographie etc.) entlehnt sind, die Wirkungen einer veralteten romantischen Malerei zu erzielen. Diese falsche, dem Wesen der Photographie zuwiderlaufende Anschauung hat die Photographie dazu gebracht, sich wieder auf die rein sachliche Abbildung der Naturdinge zu besinnen, nach Art und Weise der Bildauffassung der Daguerotypie.

Im Gegensatz zu der «künstlerischen» Photographie strebt der neue Photograph die realistische, objektive, genaue Wiedergabe an: in der Aufnahme eines Kopfes z. B. durch Berücksichtigung der natürlichen Ausdruckseinzelheiten des Stofflichen (Haut, Haar und Poren), die in ihrem Zusammenspiel das Wesen des Individuums stärker zu suggerieren vermögen als die scheinbar korrekten Gesichtszüge, wie sie die alte akademische Photographie durch einen mit Retouche idealisierten Teint zu erreichen geglaubt hat.

Bei dieser «künstlerischen» Photographie ist einem das Erlebnis der so wunderbaren Materialtatsachen durch die Vergrößerung oder unter der Lupe vollkommen verschlossen. Bei dieser unwahren, verschwommenen Photographie erlebt man gar nicht die lebendige, atmende Haut eines Menschen, sondern lediglich das Korn des toten Papiers, das mit dem eigentlichen Naturobjekt ja gar nichts zu tun hat. Die technisch gemachte Unschärfe läßt dem Auge des interessierten Betrachters keine Möglichkeit, die feinere oder charaktervollere Struktur des abgebildeten Stoffes durch Nähertreten zu erkennen und zu genießen.

In der Landschaftsphotographie führt die Nichtbeachtung dieser Grundgesetze der Photographie zu scheinbar atmosphärischen, scheinbar stimmungsvollen Wirkungen, die in der aufgenommenen Landschaft gar nicht vorhanden sind, die vielmehr allein durch die nachträgliche «Behandlung» (sprich Mißhandlung!) des Abzuges zustandekommen. Ueberdies ist das eine sehr wenig schöpferische künstlerische Imitation einer seit Jahren vergangenen Richtung in der Malerei! Bei der Aufnahme von Gegenständen und Materialien, wie Glas, Porzellan oder Glanzmetall, bietet das präzise und lebendige Spiel von Licht und Schatten und ihre Stofflichkeit untereinander die interessantesten Möglichkeiten, die die veraltete «künstlerische» Photographie gar nicht wiederzugeben vermag, da es sich um Ausdrucksmittel handelt, die sich nur einer genauen Aufnahme- und Reproduktionstechnik erschließen.

Die neue Photographie entfernt sich bewußt nicht nur in ihrer Technik, sondern auch in ihrer geistigen Auffassung von der Malerei, beansprucht damit jedoch ihr ursprüngliches Gebiet und tritt der bildenden Kunst nicht als eine eitle und zugleich von Minderwertigkeitsgefühl geplagte Konkurrentin gegenüber, sondern als ein selbstständiges, seiner selbst mit Freude bewußtes Handwerk!

— e —

ZWEI AUFFASSUNGEN



ZWEI FRAUKÖPFE:

Der eine: vom Photographen in eine stülische Malerei hineingedrückt. Wie lange hat wohl der künftige Kamera-Mann an der Hand-Leder gefingert, bis sie zum Sinnbild bloßer Gefühlslust wurde? Galischdruck von Jones, England (Aust. Luzern)

Der andere: Frisch, echt, keck. Der Photograph hatte keinen Ehrgeiz, zu verschönern, und doch strahlte aus diesem Gesicht eine frohe Lebendigkeit an. Das ist das Geheimnis der Wahrheit. Aufnahme Spreng, Basel (SWB)



ZWEI MATERIAL-AUFNAHMEN:

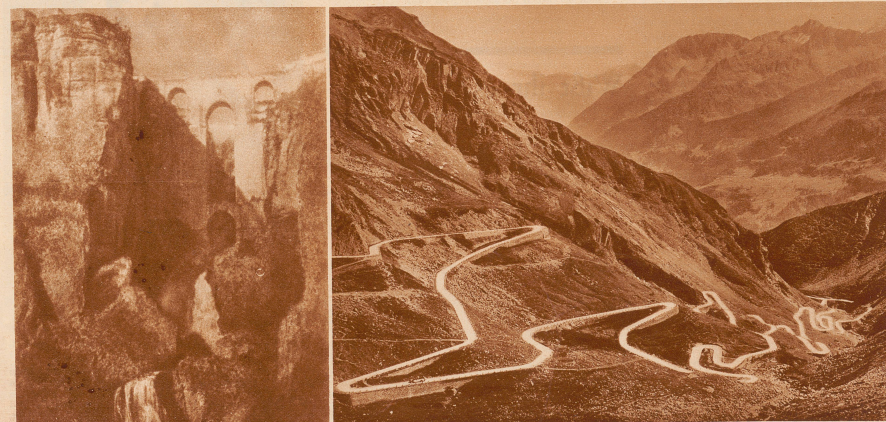
Der eine: Das ganze Bemühen des Photographen ist sichtlich darauf gerichtet, die Härte des Glases und die Klarheit des Wassers zu verwischen. Die kaltsinnige Verschwommenheit soll künstlerisch wirken. Aufnahme Heen, Luzern (Aust. Luzern)

Der andere: Das ganze Bemühen des Photographen ist sichtlich darauf gerichtet, die spröde, glänzende Glasse der Porzellan-Staffel zu machen, die blanke Wirklichkeit so festzuhalten, wie das in solchem Maße nur die Photographie vermag. Ausf. Finli, Zürich (SWB)

ZWEI NATURAUSSCHNITTE:

Der eine: Die auffallende Unschärfe des Bildes ist gewollt. Sie soll wohl Nebelstimmung andeuten. Jedenfalls ist die Absicht des Photographen deutlich erkennbar, dem Bild mit der Retusche einen besonderen Wert zu geben. Ob der Wert des Bildes dadurch wirklich erhöht wurde? Olddruck von Minonne, Belgien (Aust. Luzern)

Der andere: Die auffallende Schärfe des Bildes wirkt wahr und echt. Uferland, weiter nichts, aber die Einzelheiten liegen so deutlich gezeichnet vor uns, daß man die Beobachtungseigenschaft der photographischen Linse nur loben kann. Aufnahme Finli, Zürich (SWB)



ZWEI LANDSCHAFTEN:

Der eine: Ein beflissenes Getrippel auf malerischen Pfaden. Mit stiftiger Retuschenarbeit wird Böcklin'sche Romantik erzeugt, soll mit verischen Konturen Kunst erzeugt werden. Das Ganze mutet mehr gemacht als «gekonnt» an. Pigmentdruck von S. Knightley, England (Aust. Luzern)

Der andere: Ein beflissenes Schreiten auf der festen Straße der Sachlichkeit. Ohne besondere künstlerische Zutat, einzig mit der photographischen Wahrheit wird hier stärkste Wirkung erzielt. Die Gotthardpasse-Strasse im Val Tremola leuchtet aus diesem Bild in zwingender Sachlichkeit heraus. Aufnahme Spreng, Basel (SWB)